

# Regierungsratsbeschluss

vom 22. September 2015

Nr. 2015/1511

## Wirtschaftsförderungsgesetz vom 22. September 1985: Schaffung einer "Anlaufstelle China"

---

### 1. Ausgangslage

Die Volksrepublik China ist hinter den USA die zweitgrösste Volkswirtschaft der Welt. Für die Schweiz ist China einer der wichtigsten Aussenwirtschaftspartner, erst recht seit Inkrafttreten des bilateralen Freihandelsabkommens (FHA) am 1. Juli 2014. Das FHA verbessert den gegenseitigen Marktzugang für Waren und Dienstleistungen und fördert die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und China. Zölle und Handelshemmnisse wurden vollständig oder teilweise abgebaut. Eine erste Bilanz des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) fällt positiv aus: Die Exporte nach China haben in den ersten zwölf Monaten des FHA um 3 Prozent zugenommen, die Importe um 4,2 Prozent. Das Abkommen eröffnet angesichts der Frankenstärke besonders den unter Druck stehenden Schweizer Exportbranchen neue Chancen und dient der Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz. Für die Schweiz ist China der drittgrösste Markt, nur mehr der US-Markt und der deutsche Markt sind grösser. Zu den wichtigsten Produkten, die nach China exportiert werden, gehören unter anderem Maschinen, Instrumente und Uhren. Der Kanton Solothurn mit seinen Stärken in der Präzisions- und Uhrenindustrie profitiert erheblich von der Volkswirtschaft Chinas.

Seit 1991 führen die Schweiz und China gemeinsam einen Menschenrechtsdialog. Dessen Ziele sind die nachhaltige Verbesserung des Schutzes der Menschenrechte, die Stärkung des Rechtsstaats sowie die Intensivierung der gesamthaften bilateralen Beziehungen.

Die Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) mit Standort in Olten pflegt seit gut 20 Jahren beste Beziehungen zu China. Die FHNW ist mehrere Partnerschaften in verschiedenen Provinzen Chinas eingegangen, bereits seit fünf Jahren besteht die Partnerschaft mit der Provinz Gansu. Dieses Jubiläum wird in Solothurn mit einem offiziellen Empfang der Provinzregierung von Gansu gefeiert. Neben verschiedenen China-Aktivitäten und der Ausbildung chinesischer Kaderleute in Olten hat die Hochschule für Wirtschaft der FHNW im August 2013 in Harbin das "Swiss SME Research Center China" eröffnet. Das Zentrum soll den Schweizer KMU den Eintritt in den chinesischen Markt erleichtern und Kontakte zu dortigen Geschäftspartnern ermöglichen. Die FHNW ist ein Aushängeschild des Kantons Solothurn in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China.

Der Kanton Solothurn und die Volksrepublik China haben über die FHNW hinaus wichtige Berührungspunkte: So konnte die kantonale Wirtschaftsförderung in den vergangenen Jahren bereits Ansiedlungen aus China verzeichnen – und dies obwohl Solothurn im Vergleich mit anderen Kantonen längst nicht den grössten Bekanntheitsgrad bei chinesischen Investoren aufweist. Auch wegen dieser Kontakte konnte die Wirtschaftsförderung in den letzten Jahren ein umfassendes Fachwissen sowie Erfahrungswerte in Bezug auf Wirtschaft, Land und Kultur Chinas aufbauen. Mit diesem spezifischen Know-how kann sich die kantonale Wirtschaftsförderung auch innerhalb der Standortpromotion der Greater Zurich Area (GZA) ideal positionieren.

Mittlerweile haben einige Solothurner Unternehmen Fussabdrücke in China hinterlassen. So hat die Medtech-Firma Stryker aus Selzach ein Produktionswerk in Suzhou aufgebaut. Titoni als anderes Beispiel ist höchst wahrscheinlich eines jener Schweizer Unternehmen mit der längsten ununterbrochenen China-Präsenz und Mondaine produziert gewisse Uhrenkomponenten im neu erstellten Werk in China. Erfolgreiche Geschäfte im chinesischen Markt betreiben beispielsweise auch die Bahn-Elektrotechnikfirma Arthur Flury AG aus Deitingen, die EAO AG aus Olten, die JURA Elektroapparate AG aus Niederbuchsiten und die Confiserie Suteria aus Solothurn. Im Gegenzug treten auch chinesische Investoren am Schweizer und Solothurner Markt auf. 2013 beispielsweise hat die Firma Baoshida das Swissmetal-Werk in Dornach übernommen.

## 2. Erwägung

Die chinesische Wirtschaft hat in den vergangenen 20 Jahren eine wirtschaftliche Aufholjagd gestartet und ein einzigartiges Wachstum verzeichnet. Experten des Internationalen Währungsfonds (IWF) rechnen für das Jahr 2015 zwar nur mehr mit einem Wachstum von gegen 7 Prozent des Bruttoinlandprodukts und die chinesische Währung Yuan erlebt derzeit eine Abwertung, trotzdem ist die Aufbruchsstimmung in China ungebrochen. Das Wachstumspotenzial für den chinesischen Markt bleibt in unzähligen Branchen bestehen. Dem Kanton Solothurn bietet dies die Möglichkeit, tiefer in den chinesischen Markt vorzudringen und sein Exportvolumen zu erhöhen. Eine solche Entwicklung kann von elementarer Bedeutung sein, falls traditionelle Märkte zurückgehen sollten.

Chinesische Unternehmer sind in den letzten Jahren in der Schweiz aktiver geworden und haben mehr investiert. Vor allem wollen die Chinesen nicht nur Nachahmer, sondern Innovatoren sein und vermehrt im Bereich neuer Technologien sowie Forschung und Entwicklung punkten. Den Chinesen stehen dafür grosse finanzielle Mittel zur Verfügung, vom Staat oder von den Unternehmen selbst. Diese Bestrebungen nach Innovation und qualitativ hochstehenden Produktionen stellen für den Wirtschaftsstandort Kanton Solothurn, in dem der Innovationsgedanke gross geschrieben wird, interessante Chancen dar. Ein weitreichendes Business-Netzwerk wäre hierzu von Vorteil.

Eine "Anlaufstelle China", unter der Federführung der kantonalen Wirtschaftsförderung, wird ohne zusätzliche Ressourcen aus dem Globalbudget "Wirtschaft und Arbeit" finanziert. Sie soll für alle möglichen Fragen im Zusammenhang mit China konsultiert werden können. Sie soll die Funktion einer Drehscheibe einnehmen und mit einem weitreichenden Business-Netzwerk dienen. Die Anlaufstelle übernimmt vorwiegend eine Vermittlerrolle und stellt den Kontakt zu anderen Institutionen her. Im Allgemeinen soll sie dazu beitragen, dass der Kanton Solothurn sein China-Potenzial bestmöglich ausschöpfen kann. Die Anlaufstelle soll daher auch Solothurner Unternehmer auf die Gefahren und Risiken beim Eintritt in den chinesischen Markt hinweisen. Gerade in Bezug auf die Mentalität und die Kultur Chinas können die Erfahrungswerte der Wirtschaftsförderung und ihrer möglichen Partner ein grosser Vorteil sein.

Im Gegenzug soll die "Anlaufstelle China" den Wirtschaftsstandort Kanton Solothurn gegenüber chinesischen Unternehmern als politisch sicheren und verlässlichen Ort für Investitionsmöglichkeiten darstellen und vermarkten. Der Kanton Solothurn kann sich damit im interkantonalen Vergleich besser positionieren und seine Wettbewerbschancen steigern. Eine Anlaufstelle zeugt von diesbezüglich hoher Glaubwürdigkeit. Letztlich soll sich dies auch positiv auf das Ansiedlungsgeschäft im Kanton Solothurn auswirken.

Daraus ergeben sich folgende mögliche Stossrichtungen der "Anlaufstelle China":

- Koordinative Tätigkeiten und Services für Solothurner Unternehmer, z.B. Kontakt- und Kulturvermittlung, sanfter Markteintritt;

- Koordinative Tätigkeiten und Services für chinesische Unternehmer, z.B. Beratung und Betreuung, Ansiedlung, Kontakt- und Kulturvermittlung;
- Bessere Vermarktung des Kantons Solothurn bei chinesischen Investoren direkt und indirekt;
- Sensibilisierung im Kanton Solothurn für China und für die strategische Erschliessung neuer Märkte im Allgemeinen;
- Pflege, Vertiefung und Ausbau der bestehenden Netzwerke, Kooperationen und Partnerschaften;
- Schaffung eines Wissenspools zu China im Allgemeinen, zu Wirtschaft und Kultur Chinas im Speziellen;
- Anstossen der wirtschaftspolitischen Diskussion über China im Kanton Solothurn;
- Vereinfachte Organisation beim Besuch von chinesischen Delegationen;
- Durchführung von Veranstaltungen mit Fokus China.

Ein Blick über die Kantongrenzen hinaus zeigt, dass in der Region Basel bereits ein ähnliches Projekt mit dem Namen "China Business Platform" (CBP) lanciert wurde. Die CBP ist eine Initiative des Kantons Basel-Stadt im Rahmen der Städtepartnerschaft Basel-Shanghai und verfolgt das Ziel, den wirtschaftlichen Austausch mit China zu erleichtern und zu intensivieren. Die Plattform wird seit Herbst 2012 schrittweise aufgebaut und konnte sich mit ihren Aktivitäten etablieren.

### **3.        **Beschluss****

- 3.1        Die kantonale Wirtschaftsförderung wird beauftragt, eine "Anlaufstelle China" zu schaffen und dem grossen Potenzial des chinesischen Marktes auf diese Weise eine angezeigte Bedeutung beizumessen.
- 3.2        Die kantonale Wirtschaftsförderung ist befugt, unter anderem gemeinsam mit der Hochschule für Wirtschaft der FHNW Aktivitäten mit dem Fokus China zu planen und durchzuführen.
- 3.3        Nach einer Pilotphase von einem Jahr ist eine Standortbestimmung zu machen und die Weiterführung und Entwicklung der "Anlaufstelle China" zu prüfen.



Andreas Eng  
Staatschreiber

**Verteiler**

Volkswirtschaftsdepartement (2)

Amt für Wirtschaft und Arbeit (6)

Beirat Wirtschaftsförderung (4; Versand AWA/WFSO)

Prof. Dr. Ruedi Nützi, Hochschule für Wirtschaft, Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten

Medien (jae)